

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Bestellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Anfertigungsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Major des Infanterieregiments Ritter von Rodakowski Nr. 95 Karl Pfeiffer den Adelstand mit dem Ehrenworte «Edler» allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Rittmeister erster Classe des Dragonerregiments Erzherzog Albrecht Nr. 9 Roman Morgenstern den Adelstand mit dem Ehrenworte «Edler» und dem Prädicate «Podjazd» allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. Jänner d. J. dem Hof- und Gerichtsadvocaten Dr. Moriz Weitlof in Wien, in Anerkennung seines verdienstlichen öffentlichen Wirkens, den Orden der eisernen Krone dritter Classe tafrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. Jänner d. J. dem Oberinspector der österreichischen Staatsbahnen Josef Rohrhann, anlässlich seiner Veretzung in den bleibenden Ruhestand, in Anerkennung seiner vieljährigen pflichttreuen Dienstleistung, den Titel eines Regierungsraths mit Rücksicht der Taxe allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. Jänner d. J. dem pensionierten Hauptsteuereinnahmer Prchal in Neutitschein den Titel eines kaiserlichen Rathes mit Rücksicht der Taxe allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. Jänner d. J. dem Chef der Hof-Weingroßhandlungs-Firma Emanuel Pollak und Sohn in Wien Wilhelm Pollak, in Anerkennung seiner verdienstlichen commerciellen und gemeinnützigen Wirksamkeit, tafrei den Titel eines kaiserlichen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. Jänner d. J. dem Unterbeamten der österreichischen Staatsbahnen, Locomotivführer Josef Werner, anlässlich der von ihm mit eigener Lebensgefahr bewirkten Rettung eines Menschenlebens, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Feuilleton.

Wie das Volk von London lebt und arbeitet.

II.

Dort wo Booth von den Künsten handelt, erfahren wir, daß Ballettmädchen, deren nicht immer unanfechtbare Anmuth zur Verherrlichung der Riesenspectakel in «Olympia» dient, der Muse des Tanzes nur nebenher dienen und sich sonst der Gesellschaft, und zwar der sogenannten besseren, als Putzmakerinnen, Schneiderinnen und dergl. nützlich zu machen suchen. Vor allem aber übt das Ballett mit seinen für wohlgebaute junge Mädchen so kleidsamen fleischfarbigen Tricots und den kurzen Mullröckchen, zumal wenn die Wirkung des Ganzen durch einen elektrischen Scheinwerfer ins Unbeschreibliche gehoben wird, eine für die Bewohner von West-Kensington verhängnisvolle Anziehungskraft.

Sobald der erfindungsreiche Mann, der alljährlich in einer neuen choreographischen Composition ein halbes Duzend Elefanten, sechzig Kameele und andere Hausthiere milderer Klimate, umgeben von einigen tausend tricotierter Mädchenbeine, dem entzückten Publicum aus dem ganzen Reiche vorführt, leeren sich die Küchen von West-Kensington. Das Erscheinen des ersten Riesens-

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Jänner d. J. dem vom Landtage des Herzogthums Krain beschlossenen Gesetzentwurfe, betreffend die Theilung der Gemeinde Bischofslack in zwei selbständige Ortsgemeinden, die Allerhöchste Sanction allergnädigst zu ertheilen geruht.

Der Verwaltungsgerichtshof hat die Rathsscretärs-Adjuncten Julius Pletsch und Richard Malnig zu Hofsecretären sowie den in Dienstesverwendung beim Verwaltungsgerichtshof stehenden Bezirkscommissär der k. k. Statthalterei in Brünn Dr. Karl Freiherrn von Heinold und den in gleicher Dienstesverwendung stehenden Finanzcommissär der k. k. Finanz-Landesdirection in Wien Dr. Hans Hiller zu Rathsscretärs-Adjuncten bei diesem Gerichtshof ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Aus dem Abgeordnetenhanse.

In Besprechung der Rede des Herrn Justizministers Grafen Gleispach im Abgeordnetenhanse schreibt das «Vaterland»: «Das Charakteristische und damit das eigentliche Ereignis in der Rede war, daß der Standpunkt der vollen Objectivität in nationaler Beziehung noch kaum je mit jener Energie betont worden ist wie eben in dieser Rede. Jedermann soll in seiner Sprache Recht finden können — diesen Grundsatz stellte Graf Gleispach als unverrückbaren Leitstern auf, und er fügte bei, daß dieser Zustand, wenn er noch nicht überall und in zureichendem Maße erreicht sei, jedenfalls angestrebt werden müsse. Dieser Grundsatz ist die ganz correcte Anwendung der nationalen Gleichberechtigung auf dem Gebiete der Justiz. Vom Standpunkte der Justizpflege kann dieser Grundsatz unmöglich angefochten werden und wird auch nicht angefochten.»

Im «Neuen Wiener Tagblatt» heißt es: «Eingehend beschäftigte sich Graf Gleispach mit der bevorstehenden Einführung der neuen Civilprocessordnung. Er erklärte neuerlich, daß dieselbe mit 1. Jänner 1898 in Kraft treten werde, und er berichtete des näheren über den Stand der Vorarbeiten, die theils bereits getroffen wurden, theils im Zuge sind, damit der genannte Termin auch eingehalten werden könne. Das Hans nahm diese Darlegungen des Herrn Ministers, aus denen hervorgeht, daß die Justizverwaltung allen Ernst und Eifer daransetzt, um die Bevölkerung so bald als möglich der Wohlthaten des öffentlichen und mündlichen Verfahrens der Civilprocessse theilhaftig werden zu lassen, mit lebhaftem Beifall auf.»

placats, das in vielartigem Drucke die zu erwartende Herrlichkeit verräth, wirkt auf die Küchenfeen von West-Kensington wie die Pfeife des Rattensängers auf die Kinder von Hameln, und bringt viel Leid über den sonst so friedfertigen Stadttheil. Das Londoner Küchenpersonale hat überhaupt einen sehr erfreulichen Gang zu den schönen Künsten.

Wenn einmal ein Gauner vor dem Polizeigerichte steht, der einem Mädchen Geld unter der Vorpiegelung entlockte, sie beim Theater in einer ihrem ungewöhnlichen Talent entsprechenden Stellung unterzubringen, dann sind in neun von zehn Fällen die Betroffenen junge Mädchen, die den Holzpantoffel mit dem Rothurn, die Küchenschürze mit dem saltigen Gewande der tragischen Heldin vertauschen wollten. Die eine oder die andere von diesen kunstbegeisterten jungen Damen dankt schließlich Gott, wenn sie nach manchem Kreuz und ausgestandenen Leiden auf der musical-hall-Bühne strandet.

Es ist das Schlimmste nicht, das ihr zustossen kann; der veredelnde Einfluß, der von der Kunst ausstrahlt, erstreckt sich in der Musical-hall auf ein viel größeres Publicum als an der Stätte, wo der Ritter Froing das Regiment führt, und von Booth erfahren wir, daß man es bis zu 60.000 Mark jährlichem Einkommen bringen kann, wenn man die Gunst der Menge zu erringen weiß. Und wenn diese oder jene

Die «Neue Freie Presse» bemerkt: «Ein sehr wichtiger Theil der Rede des Herrn Justizministers war der Frage der Durchführung der Civilprocess-Gesetze gewidmet. Man konnte aus diesen Ausführungen des Grafen Gleispach entnehmen, daß im Justizministerium die Vorbereitungen für die Durchführung dieser Gesetze mit dem größten Eifer und mit aller Gewissenhaftigkeit betrieben werden. Graf Gleispach hält unverbrüchlich daran fest, daß der Complex der Civilprocess-Gesetze mit dem 1. Jänner 1898 ins Leben treten soll, und um dieses Ziel zu erreichen, werden alle Kräfte angespannt. In den Kreisen der Justizbeamten wird man es gewiß mit Befriedigung vernehmen, daß nach den vom Herrn Minister abgegebenen Erklärungen in den ersten October-Tagen des laufenden Jahres die Creierung von 1290 richterlichen Stellen kundgemacht werden wird.»

Das «Wiener Tagblatt» betont, der Herr Justizminister habe die Trautenaus Frage einer ruhigen und objectiven Besprechung unterzogen. Die Rede des Herrn Ministers habe auch interessante Mittheilungen über die Activierung der neuen Civilprocess-Gesetze gebracht.

Politische Uebersicht.

Laibach, 20. Jänner.

Wie gemeldet wird, hat Se. Majestät der Kaiser am samstägigen Hofball in einem Gespräche mit den Abgeordneten Dr. Pacal und Zanda bei Besprechung des diesjährigen parlamentarischen Arbeitsprogramms den Zusammentritt des neugewählten Reichsraths für die ersten Tage des Monats April als feststehend bezeichnet.

Das ungarische Abgeordnetenhanse setzte gestern die Budgetdebatte fort. Heute sollen die Schlussreden gehalten werden.

Das preussische Abgeordnetenhanse setzte gestern die Berathung des Etats fort. Zu den vorgestrigen Ausführungen des Abg. Grafen Limburg-Sturum, der die Beziehungen des auswärtigen Amtes zur Presse in abfälliger Weise kritisiert hatte, bemerkte der Reichskanzler Fürst Hohenlohe: «Der Abgeordnete beklagte, daß im auswärtigen Amte untergeordnete Leute empfangen werden. Soll denn eine Art Hoffähigkeit der Journalisten eingeführt werden? Die Erfahrungen mit Lügow werden hierin eine heilsame Lehre sein. Der Process Ledert-Lügow war an sich nothwendig. Es handelte sich um verleumderische Beleidigungen von Beamten des Hofes und des auswärtigen Amtes. Es mußte an das Gericht und damit an die Oeffentlichkeit gegangen werden. Ich erkläre, ich werde die Berichte auch ferner überall da anrufen,

Küchenmagd sich nur recht natürlich gibt, sollte ihr dies nicht allzuschwer werden. Begreiflicherweise gibt es music-hall-Künstler, die sich mit wesentlich bescheidenerer Gage begnügen müssen.

Die Herren und Damen der dritten Kategorie beziehen ein Einkommen von nur 150 bis 400 Pfund Sterling und tragen alle Kosten für Costüme u. s. w., die zweite Kategorie erhält bis zu 700 Pfund Sterling; die stars, je nach dem Glanz, den sie ausstrahlen, und nach der magnetischen Kraft, die von ihnen ausgeht, werden mit 1000 bis 3000 Pfund Sterling bezahlt.

Da wir gerade von der Kunst sprechen, müssen füglich auch die Drehorgelspieler erwähnt werden. Nebenbei gesagt, sind sie die entsetzlichste Plage Londons. Zum Theil ist das nicht ihre Schuld. Denn was können sie, die sich fast durchwegs aus der überfülligen Bevölkerung der apenninischen Halbinsel rekrutieren, dafür, daß der englische Gassenhauer so entsetzlich widerwärtig ist!

Immerhin entsprechen die italienischen Drehorgelspieler mit den englischen Gassenhauern, in die höchstens Mascagni's Intermezzo eine kleine Abwechslung bringt, einem Bedürfnisse, denn an schlechten Tagen nimmt solch ein Plagegeist seine 3 1/2 Sh. ein, an guten mindestens 10 Sh., oft auch sogar ein Pfund Sterling.

wo ich Verleumdungen und Beleidigungen gegen Beamte in der Presse begegne. Die preussische Tradition erfordert dies. Freiherr von Marschall war im ganzen Preussische nicht vorgegangen, ohne fortlaufend das Staatsministerium in Kenntnis zu setzen, und erhielt von diesem die Zustimmung zu seinem Vorgehen. Wie man daraus einen Mangel der Einheitlichkeit des Ministeriums herleiten will, ist mir unerfindlich. In allen politischen Grundanschauungen besteht vollkommene Uebereinstimmung im Ministerium. Bei Besprechung der Professorengehälter erklärte der Regierungskommissär, die Aufbesserung der Professorengehälter müsse mit der Gehälterreform Hand in Hand gehen. Sollte jedoch der Versuch der Honorarreform misslingen, so würde die Regierung an die Verstaatlichung der Universitäts-honorare denken müssen.

Die französische Kammer begann gestern die Berathung des Gesetzesentwurfs über die Zuckersteuer. Die Fortsetzung der Debatte wurde auf Donnerstag vertagt.

In der Thronrede, mit welcher gestern das englische Parlament eröffnet wurde, heißt es zunächst, dass die Beziehungen zu allen Mächten fortgesetzt freundliche sind. Die Thronrede erwähnt dann die in Constantinopel und in anderen Orten des ottomanischen Reiches vorgekommenen furchtbaren Mezeleien, welche die besondere Aufmerksamkeit der Mächte, die den Pariser Vertrag unterzeichnet haben, herausforderten. Dem Parlamente werden Documente vorgelegt werden, in denen die Erwägungen dargelegt sein werden, welche die Mächte veranlaßt hätten, die gegenwärtige Lage der Türkei zum Gegenstande besonderer Berathungen ihrer Vertreter in Constantinopel zu machen. Die Conferenzen der sechs Botschafter werden noch fortgesetzt. Die mit Genehmigung und Unterstützung der Königin unternommene Action des Rhedive gegen die Khalifen sei bis jetzt durchaus erfolgreich. Die Königin spricht sodann ihre Befriedigung aus über den Abschluss des allgemeinen Schiedsvertrags mit den Vereinigten Staaten zur friedlichen Beilegung aller Meinungsverschiedenheiten, die zwischen beiden Ländern eintraten, und gibt der Hoffnung Ausdruck, dieses Abkommen werde noch weiteren Wert dadurch erlangen, dass es anderen Mächten nahelege, dieses Princip in Erwägung zu ziehen, wodurch die Gefahr eines Krieges bedeutend abgeschwächt werde. Die indische Regierung wird beauftragt, gegen die Hungersnoth und gegen die Pestheuche energische Maßregeln zu deren Bekämpfung zu treffen. Betreffs des Budgets heißt es, dass, während die Regierung ängstlich bestrebt sei, jede unnötige Ausgabe zu vermeiden, die gegenwärtige Weltlage dem Parlamente nicht gestatten werde, eine kluge Fürsorge für die Vertheidigungsmittel des Reiches außeracht zu lassen. Schließlich kündigt die Thronrede Gesetzesvorlagen an, betreffend die Förderung des Elementarunterrichts, die Entschädigung der Arbeiter bei Unfällen, Vermehrung der militärischen Vertheidigungsmittel des Reiches, die Errichtung eines landwirtschaftlichen Amtes für Irland, sodann eine Novelle zum Gesetz über die Actiengesellschaften und endlich eine Bill, betreffend das Verbot der Einfuhr von in Gefängnissen anderer Länder hergestellten Waren.

Wie aus Havana telegraphisch gemeldet wird, überfielen Banditen einen Eisenbahnzug im Weichbilde von Havanna, beraubten die Reisenden und nahmen

zehn Officiere gefangen, von welchen sie neun wieder freiließen und einen, weil er ein gebürtiger Cubaner war, erschossen. Der Imparcial spricht sich insolge dieses Zwischenfalls, der sich vor den Thoren von Havanna ereignete, äußerst tadelnd gegen den General Weyler aus.

Ein officiellcs Communiqué aus Constantinopel verkündet, dass am heutigen Geburtstage des Sultans nur mittags eine Geschützhalbe abgegeben werden wird und dass das Abbrennen von Feuerwerk bei der abends stattfindenden Illumination verboten ist. Als Zweck der Verfügungen wird bezeichnet, keinen Anlaß zur Unruhe der Publicums zu bieten. Einige Botschafter verdoppeln die zur Bewachung der Botschaftsgebäude verwendeten Matrosendetachements, da gerüchtweise verlautet, dass am heutigen Tage Unruhen seitens der Türken zu erwarten seien. Gestern hat eine Besprechung der Botschafter stattgefunden.

Tagesneuigkeiten.

— (Allerhöchste Spende.) Se. Majestät der Kaiser hat, wie das ungarische Amtsblatt meldet, zugunsten des zu erbauenden Sanatoriums der Polyklinik in Budapest 2000 fl. für eine Bettstiftung zu spenden geruht.

— (Se. Majestät Kaiser Wilhelm II.) hat, wie die «Bosnische Zeitung» meldet, Allerhöchstseiner k. u. k. Husarenregimente Nr. 7 zu dessen hundertjähriger Jubelfeier den Betrag von 3000 Kronen gespendet. — Gegenüber den Meldungen über verschiedene Besuche, die Kaiser Wilhelm in Oesterreich-Ungarn abstaten wollte, versichert die «Köln. Ztg.», es sei nur ein Herbstbesuch zu den ungarischen Mandövern, an den sich ein Jagdbesuch bei Erzherzog Friedrich und ein Besuch in der ungarischen Hauptstadt schließen sollen. Die Meldungen über Bethheiligung des Kaisers an den Auerhahnjagden in Böhmen und am Jubiläum des Husarenregiments seien unbegründete Annahmen.

— (Keine Pest auf österreichischen Schiffen.) Aus Triest wird vom 19. d. M. gemeldet: Die angeblich aus Massauah einem italienischen Blatte telegraphierte und sodann von hiesigen Blättern übernommene Meldung, wonach von S. M. Schiff «Kaiser Franz Josef» in Massauah zwei an Pest erkrankte und daselbst verstorbene Matrosen ausgeschifft worden wären, beruht offenbar auf einem Fehltritte, weil das genannte Kriegsschiff den Hafen von Pola seit langem nicht verlassen hat. Insofern in den Blättern weiter die Vermuthung ausgesprochen wird, dass es sich nicht um das Kriegsschiff «Kaiser Franz Josef», sondern um den Dampfer «Imperator» handelt, muß dem entgegengehalten werden, dass «Imperator» keinen Pestfall an Bord hatte, wie aus der in Suex erhaltenen libera pratica hervorgeht. Der Dampfer «Imperator» ist heute morgens hier eingetroffen und hat an einer äußeren Anlege angelegt. Soviel bisher constatirt wurde, ist der Gesundheitszustand der Passagiere und der Schiffsquipage ein befriedigender. Infolge Weisung des Ministeriums des Innern wird der Dampfer «Imperator» in das Seelazareth dirigirt werden.

— (Unglücksfall.) In der böhmisch-mährischen Maschinenfabrik in Neu-Viebn bei Prag wurden am 19. d. Mts. nachmittags mittels zweier Kraniche Formen gehoben. Einer der Kraniche brach zusammen und riß das Gerüst mit sich, auf welchem sechs Arbeiter sich be-

finden. Die sechs Arbeiter stürzten in die Tiefe; einer wurde durch die Stücke der Kraniche getödtet, ein zweiter schwer und vier andere leicht verwundet.

— (Franz Schuberts Verwandte.) Angeichts der bevorstehenden Feier des hundertsten Jahrestags der Geburt Franz Schuberts ist es nicht ohne Interesse, einen Blick auf den Kreis der gegenwärtig noch lebenden Anverwandten des Biederfürsten zu werfen. Ein Verwandter Schuberts gibt in der «Hausfrauen-Zeitung» folgende Darstellung: Franz Schubert hatte 18 Geschwister, von welchen bei seinem Tode noch am Leben waren von seinen rechten Geschwistern: Ignaz, Ferdinand, Karl und Theresie, von seinen Stiefgeschwistern Andreas, Anton und Josefa. Ignaz, der älteste der Brüder, war Schullehrer und starb im Jahre 1844 unverehelicht. Der nächstälteste Bruder Ferdinand, bei dem Franz Schubert auch eine zeitlang gewohnt hatte und bei dem er starb, ist als Director der Normalhaupt- und Unterrealschule und der Lehrer-Bildungsanstalt St. Anna im Jahre 1859 gestorben. Er hatte von zwei Frauen 26 Kinder, von welchen sich derzeit noch am Leben befinden: Ferdinand Schubert, gewesener Professor an der Oberrealschule in Wiener-Neustadt, derzeit im Ruhestand in Innsbruck lebend; der einzige Sohn desselben ist Officier im Eisenbahn- und Telegraphen-Regiment; Anton Schubert, bei seinem Sohne gleichen Namens, Metall- und Kunstgießer, in Wien lebend; Rudolf Schubert, Ober-Referent im k. k. Eisenbahnministerium; derselbe besitzt drei Töchter, Marianne, Rudolfine und Ferdinande; Eduard Schubert, Lehrer im Klosterthale bei Gutenstein, mit drei noch im zarten Alter stehenden Kindern; Emma Schubert, verwitwete Lichtenöcker; Elise Schubert, verwitwete Geißler. Eine Tochter derselben ist die in musikalischen Kreisen bekannte, derzeit in London lebende Pianistin Karoline Geißler-Schubert, welche auch bei dem vom «Schubertbunde» übernommenen, am 2. Februar d. J. im großen Musikvereinssaale stattfindenden Festconcerte mitwirken wird. Karoline Schubert, verwitwet nach dem Ingenieur Karl Seidl, dem einzigen Sohne des Dichters Johann Gabriel Seidl, in zweiter Ehe vermählt mit Josef Seberl. Nach einem Sohne Ferdinand Schuberts, des kaiserlichen Rathes und Professors Karl Schubert, sind außer dessen Witwe Clara Schubert noch am Leben: August Schubert, Professor an der Staats-Realschule Wieden, Karoline Schubert und Clara Schubert. Der dritte Bruder des Dichters, Karl, war Landschaftsmaler und starb 1855. Von ihm lebt nur ein einziger Sohn, der Landschaftsmaler Heinrich Schubert in Wien. Die einzige Tochter desselben ist Sprachlehrerin. Die Schwester Franz Schuberts, Theresie, war mit Mathias Schneider, Oberlehrer zu St. Ulrich in Wien, verheiratet und starb im Witwenstande zu Anfang der Achtzigerjahre. Von den Halbgeschwistern Schuberts sind noch drei Töchter am Leben.

— (Aus Norwegen.) Wie man aus Christiania schreibt, wendet die norwegische Regierung, die bekanntlich eifrig an der Erhöhung der Befähigkeit des Landes arbeitet, im Zusammenhange hie mit auch der Befestigung der alten Stadt Drontheim, welche heuer das neunhundertjährige Jubiläum ihres Bestandes begeht, große Aufmerksamkeit zu. Sehr starke Festungswerke werden die Einfahrt in den Fjord schützen und in der Nähe der Stadt werden mehrere Sperrforts und Torpedostationen errichtet werden. Wahrscheinlich wird auch ein Theil der norwegischen Marine nach dem Drontheimer Fjord verlegt werden.

Das Geheimnis von Cloomberr-Hall.

Roman von A. Conan Doyle.

Autorisierte deutsche Bearbeitung von Max Kleinschmidt.

(8. Fortsetzung.)

«Sie sind wirklich sehr freundlich», antwortete er mit leuchtenden Augen. «Ich wünsche nichts sehnlicher. Untern alten Kutscher und Gärtner Israel Stokes ausgenommen, gibt es keine Seele, mit der man sich unterhalten könnte.»

«Und Ihre Schwester? Für die muß es noch schlimmer sein!» sagte ich. Mir schien es nachgerade, als ob mein neuer Bekannter sich etwas zu viel über seinen eigenen Kummer und zu wenig über den seiner Schwester grämte.

«Freilich», antwortete er gleichgiltig, «die arme Gabriete leidet ja auch darunter, aber es ist doch bei weitem unnatürlicher für einen jungen Mann, in dieser Weise eingemauert zu sein, als für ein Mädchen. Bedenken Sie doch! Ich werde im nächsten März dreißig Jahre und habe nie eine Universität, ja, nicht einmal eine Schule besucht. Ich bin gerade so unwissend, wie irgend einer von diesen Klutentrampeln hier herum. Es mag Ihnen sonderbar vorkommen, ist aber trotzdem der Fall. Glauben Sie nicht selbst, daß ich ein besseres Schicksal verdient hätte?»

Er stand still, während er sprach, und sah mir voll ins Gesicht, seine Hände wie flehend erhoben.

Als ich ihn ansah, beschienen von der Morgensonne, konnte ich nicht umhin, die Billigkeit seiner Worte anzuerkennen.

Muskulös und hochgewachsen, sah er mit seinem strengen, dunklen Gesicht und den fein gemeißelten Zügen fast aus, als sei er aus dem Rahmen eines alten Charaktergemäldes von Murillo oder Velasquez getreten.

Sein massives Kinn und die buschigen Augenbrauen, wie seine ganze elastische, zähe Figur zeugten von schlummernder Energie und Thatkraft.

«Es gibt zweierlei Arten von Weisheit», bemerkte ich altklug. «Die eine kommt aus Büchern, die andere aus Erfahrung. Wenn Sie vielleicht um Ihren rechtmäßigen Antheil an der ersteren betrogen sind, so werden Sie durch einen Löwenantheil der letzteren entschädigt sein. Ich kann mir nicht vorstellen, daß Sie Ihr ganzes Leben in Vergnügungen und Nichtsthun vergeudet haben sollten.»

«Vergnügungen!» rief er. «Vergnügungen!» Er riß seinen Hut ab und ich sah, daß sein schwarzes Haar überall mit grauen Fäden durchzogen war. «Meinen Sie vielleicht, daß die von Vergnügungen herrühren?» rief er, bitter auflachend.

«Sie müssen viel durchgemacht haben», sagte ich überrascht, «vielleicht eine schwere Krankheit in Ihrer Jugend? Oder sollten vielleicht chronische Ursachen zugrunde liegen? Fortwährende peinliche Sorgen und Angst? Ich habe schon junge Männer von Ihrem Alter gekannt, deren Haar ebenso grau war.»

«Arme Teufel», brummte er, «sie können mir leid thun!»

«Wenn es Ihnen möglich sein sollte, von Zeit zu Zeit nach Brankome zu kommen, so könnten Sie am Ende auch Fräulein Heatherstone mitbringen», versetzte

ich. «Meine Schwester und mein Vater würden sich unbedingt sehr freuen, sie zu sehen und eine, wenn auch noch so kurze Abwechslung wird ihr gewiß wohlthun.»

«Es wird ziemlich schwer halten für uns beide, fortzukommen», antwortete er. «Wenn es jedoch irgendwie möglich ist, werde ich sie mitbringen. Vielleicht läßt es sich einmal nachmittags machen, da der Alte dann häufig eine Siesta hält.»

Als wir den schlängelnden Pfad erreichten, der, von der Chaussée abzweigend, unserem Hause zuführte, machte mein Begleiter Halt.

«Ich muß jetzt zurück», sagte er, «man wird mich sonst vermissen. Es ist sehr freundlich von Ihnen, West, solches Interesse an uns zu nehmen. Ich bin Ihnen außerordentlich dankbar, und Gabriele wird es ebenfalls sein, wenn sie von Ihrer freundlichen Einladung hören wird. Nach dem abscheulichen Schilde meines Vaters sind es wirklich feurige Kohlen, die sie auf meinem Haupte sammeln.»

Er reichte mir die Hand und wandte sich zum Gehen, kam aber plötzlich zurück.

«Es fiel mir gerade ein», sagte er, «daß wir in Cloomberr Ihnen höchst räthselhaft vorkommen müssen. Sie halten es am Ende gar für eine Privat-Irrenanstalt, und ich kann es Ihnen nicht übel nehmen. Da Sie sich wahrscheinlich dafür interessieren, ist es eigentlich unfreundlich von mir, Sie nicht darüber aufzuklären, aber ich habe meinem Vater das strengste Schweigen darüber geloben müssen. Und wirklich, wenn ich Ihnen auch alles erzählen würde, was ich selbst darüber weiß, so würden Sie doch nicht viel

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Handels- und Gewerbekammer in Laibach.

(Fortsetzung.)

XIII. R. M. Johann Baumgartner berichtet über eine an die Kammer gelangte Eingabe, in der dargelegt wird, daß bei der zweiten Lesung der Regierungsvorlage, betreffend die Besteuerung des Umsatzes von Effecten, im hohen Abgeordnetenhaufe der § 7 dieser Vorlage dahin abgeändert wurde, daß die Effectenumsatzsteuer für jeden einfachen Schluss bei Effecten mit Dividenden-Papieren (Actien) und Prämien-Schuldverschreibungen, mit Ausnahme der Titres der Staatsprämien-Anlehen, 50 Kr., bei allen übrigen 20 Kr. betragen soll, während der § 7 nach der ursprünglichen Fassung der Regierungsvorlage, der sich auch der Gebürenausschuß des hohen Hauses der Abgeordneten angeschlossen hatte, den höheren Steuersatz von 50 Kr. bloß für Dividenden-Papiere (Actien) stipulierte.

In der Begründung des Abänderungsantrags wurde bestritten, daß die Lotteriepapiere den Anlagewerten beizuzählen seien, und gesagt, daß es gar keine schlechtere Anlage eines Capitals, als die in Lospapieren gebe, und betont, daß absolut kein wirtschaftlicher Nutzen darin liegt, daß man mit den kleinen Losen den Markt überschwemme.

Nach der der Kammer zugekommenen Eingabe erscheint es unthunlich, den Lotteriepapieren sammt und sonders den Anlagecharakter abzuspochen.

Eine gesetzliche Begriffsbestimmung der Anlagepapiere gibt es nicht, allein es hat sich die allgemeine Uebung herausgebildet, unter Anlagewerten jene Papiere zu verstehen, deren Capitalbetrag und soweit sie verzinslich sind, deren Zinszahlung absolut gesichert erscheinen. In der Sicherheit des investierten Capitals liegt das charakteristische Merkmal der Anlagepapiere. Das österreichische Publicum war seit jeher gewöhnt, in allen Lotteriepapieren Anlagewerte zu erblicken. Wie eingewurzelt die Neigung des österreichischen Publicums zur Anlage eines Theiles seines Capitals in Lospapieren ist, geht insbesondere auch aus der Thatsache hervor, daß die sämtlichen im Coursblatte der Wiener Börse notierten Lose classiert sind, und daß ein Umsatz in denselben nur erfolgt, sei es, daß ein Capitalist eine Anlage zu machen wünscht, sei es, daß er, um sich Geld zu verschaffen, zum Verkaufe von Losen genöthigt ist. Es ist eine mit den Thatsachen im Widerspruch stehende Behauptung, daß der Markt mit Losen und selbst auch nur mit kleinen Losen überschwemmt sei. Seit dem Jahre 1889, d. i. seit Erlassung des Losperrgesetzes, ist kein neues Los in Oesterreich emittiert worden. Die in Oesterreich zur Circulation zugelassenen Lose erfuhren durch die Ziehungen fortgesetzt eine Reduction, so daß auch von diesem Gesichtspunkte aus von einer Ueberschwemmung des Marktes gewiß nicht gesprochen werden kann.

Durch die höhere Besteuerung der kleinen Lose will man den Verkauf derselben an die kleinen Leute hintanhaltend. Da aber die Lose weder in Händen der Speculation noch im Besitze der Effectenhändler, sondern eben in der Hand der kleinen Leute sich befinden, wird durch die höhere Steuer eine Belastung gerade jener Bevölkerungskreise eintreten, welche dieselbe am allerwenigsten vertragen.

Gerade der ärmste Sparer wird am drückendsten durch die neue Steuer belastet, und mancher dieser Leute, der ein Los zur Zeit erwarb, als dieses emittiert wurde, wird die Steuer umso härter empfinden, als er nicht gut begreifen wird, warum man ihn seinerzeit zur Erwerbung von Losen aufmunterte, die entweder

eigentlich darf. Ich weiß jedoch, daß Sie mein Vertrauen nicht mißbrauchen werden. Gott befohlen!

Er machte sich auf und davon und war bald meinen Augen hinter einer Krümmung der Landstraße verschwunden.

Eine drohende und vielleicht nahe bevorstehende Gefahr, durch keine menschliche Dazwischenkunft abzuhalten und doch wieder kaum übernatürlich zu nennen! Wer löste das Räthsel?

Ich hatte mich daran gewöhnt, die Heatherstones als einfach excentrisch zu betrachten, aber nach dem, was der junge Mordaunt mir erzählt, konnte ich nicht länger zweifeln, daß etwas Dunkles und Unheilvolles allen ihren Handlungen zugrunde lag. Je mehr ich jedoch darüber nachdachte, desto unerklärlicher wurde es mir nur und doch konnte ich mir die Geschichte nicht aus dem Kopfe schlagen.

Das einsame, stille Schloß und die furchtbare Katastrophe, die wie ein Damoklesschwert über den Häuptern seiner Bewohner hieng, hatten meine Einbildungskraft fieberhaft erregt. Den ganzen Abend und bis tief in die Nacht hinein saß ich am Kamin, in Nachdenken versunken über alles, was ich gehört hatte, aber außerstande, eine Lösung zu finden für das räthselhafte Geheimnis.

(Fortsetzung folgt.)

zur Förderung eines wohlthätigen Zweckes oder zum Zwecke der Beschaffung von Capital für communale oder überhaupt öffentliche Zwecke ausgegeben wurden, und warum man ihn jetzt durch diese hohe Steuer bestrafen will.

Wann veräußert der kleine Sparer ein Los? Doch wohl nur im äußersten Nothfall, um ein dringendes Bedürfnis seines Haushalts zu befriedigen. Er wird unter der Herrschaft des neuen Gesetzes an seinem Ersparnis eine wesentliche Einbuße erleiden. Er wird nicht bloß den Steuersatz von 50 Kr. für ein einzelnes Los zu entrichten haben, sondern sich auch einen weiteren Abzug vom Werte desselben gefallen lassen müssen, weil der Effectenhändler im Hinblick auf die verringerte Absatzfähigkeit und die verminderte Möglichkeit, im Privatverkehre sobald den Käufer wieder zu finden, auch eine Quote jener Steuer in Anrechnung bringen wird und muß, die er bei dem vielleicht einzig offen stehenden Verkaufe an der Börse zu entrichten hat. Daß gerade durch die verringerte Um- und Absatzfähigkeit auch der Marktpreis des Loses eine Reduction erfahren wird, ist sehr wahrscheinlich und auch dieser Verlust wird den kleinen Sparer in der empfindlichsten Weise treffen.

Die höhere Steuer muß aber nothwendig zur Folge haben, daß der Verkehr in kleinen Losen aus unserem Lande vollständig verdrängt und ins Ausland, vorwiegend aber nach Ungarn, abgelenkt wird, wo jedoch die Steuer den Umsatz nicht belastet.

Schließlich wird in der Eingabe auf die steuerpolitische Ungerechtigkeit verwiesen, die darin liegt, daß Kauf oder Verkauf eines Loses gleich hoch besteuert werden sollen, wie Kauf und Verkauf von 25 Losen, daß beispielsweise für ein Basilica-Los, das ungefähr 6 fl. 70 Kr. kostet, die gleich hohe Steuer von 50 Kr. zu entrichten ist, wie für 25 dieser Lose im Werte von 166 fl. 50 Kr., daß ein Dombau-Los ferner ebenso hoch besteuert ist wie z. B. 25 Prager Eisenindustrie-Actien im Werte von 16.050 fl. Es bedarf vielleicht nur der Gegenüberstellung dieser Ziffern, um das Unhaltbare einer derartigen Steuervertheilung ins helle Licht zu rücken.

Aus diesem Grunde wird gebeten, daß sich die Kammer an das hohe Herrenhaus des österreichischen Reichsraths mit der Bitte wenden möchte, daß bei der Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Besteuerung des Umsatzes von Effecten der § 7 dieser Vorlage in der ursprünglichen Fassung wiederhergestellt werden möchte. Da auch in Krain viel Geld in derartigen Losen angelegt ist und die Besitzer beim Verkaufe derselben Schaden leiden würden, wenn obige Bestimmung Gesetzeskraft erlangt, beantragt der Berichterstatter auf Grund obiger Ausführung: Die Kammer wolle sich in einer Petition an das hohe Herrenhaus für die Wiederherstellung der ursprünglichen Fassung des § 7 der gedachten Vorlage verwenden.

Der Antrag wird angenommen. (Schluß folgt.)

(Postalische.) Am 10. d. Mts. trat in Klein-Bristava-Markoz, politischer Bezirk Adelsberg, eine neue Postablage in Wirksamkeit, welche mit dem Postamt in St. Peter durch einen viermaligen wöchentlichen Fußbotengang verbunden ist. — Seit 15. d. Mts. ist die Ortschaft Brunabas, Bezirk Gurkfeld, aus dem Bestellsbezirk des Postamts Terzise ausgeschieden und jenem des Postamts Rossenfuß einverleibt. — o.

(Personalnachricht.) Herr Bürgermeister Frißbar hat sich gestern auf einige Tage nach Wien begeben.

(Zur Stadtregulierung.) Der Polanaplatz wurde im Laufe des verfloffenen Monats um den Flächenraum, welchen das ehemalige Slovaksche Haus sammt Wirtschaftsgebäuden einnahm, erweitert und wird diese Fläche (als Gemeinde-, das ist öffentlicher Platz) nicht mehr verbaut. Das genannte Haus sammt Nebengebäuden ist abgetragen worden und es steht heute noch der Anstandsort und die alte steinerne Statue auf dem Platze. Die Umfriedungsmauer bei der St. Peterskirche wird nach Begung des längs derselben projectierten Trottoirs beseitigt und an deren Stelle ein eisernes Gitter auf Steinunterlage gestellt werden. Die bereits vor zwei Jahren projectierte Trottoirlegung auf der rechten Seite der Polanastrafe soll demnächst zur Ausführung gelangen.

(Demolierung beschädigter Gebäude.) Auf der Petersstraße gelangen im Laufe des heurigen Frühjahrs zwei Privatgebäude zur Demolierung, zwei andere werden einer Renovierung unterzogen. — Die Demolierungsarbeiten beim Fürstenthofe schreiten rasch vorwärts. — Die auf der Polanastrafe (gegenüber dem Finanz-Directionsgebäude) bestehenden zwei Gebäude gelangen nicht mehr zum Aufbau und wird der Platz zu Regulierungszwecken verwendet.

(Gewerbekörungen in Laibach.) Im Monate December 1896 haben nachstehende Gewerbetreibende ihre Concession zurückgelegt und die Ausübung ihrer Gewerbe abgesetzt: Anton Binhart, Dachdecker-gewerbe; Agnes Berné, Essigverkauf; Josef Javornik, Fleischhauergewerbe; Heinrich Weltner, Galanteriewaren-

(Strikes.) In Hamburg wurde am 18. d. in fünf Volksversammlungen die Strikefrage besprochen. In einer derselben referierte Pfannkuch. Redner bestritt, daß die socialdemokratische Partei zum Strike gehebt habe, dieselbe habe den Strike nur materiell und durch Rathschläge unterstützt. Es wurde schließlich eine Resolution angenommen, in der den Strike die Sympathie ausgedrückt und die bestimmte Erwartung ausgesprochen wird, daß die Arbeitgeber alles aufbieten werden, die schwebenden Verhandlungen zu fördern, um einen für beide Theile ehrenvollen Frieden herbeizuführen; sollte jedoch wider Erwarten die Unternehmerschaft den Frieden wieder ablehnen, so sei diese allein hiefür verantwortlich zu machen.

(Demonstration in Ajaccio.) Vor dem britischen Consulat in Ajaccio fand eine Demonstration statt, weil der britische Consul einen Corsica beleidigenden Artikel in einem englischen Blatte veröffentlicht hatte. Die Demonstranten zerstreuten sich ohne weiteren Zwischenfall.

(Der Caviar bleibt theuer!) Der Fischfang im Uralfluß ist nach russischen Blättern in diesem Jahre so reich, wie er seit den letzten 35 Jahren nicht zu verzeichnen gewesen ist. Gleich am ersten Tage des Fischzugs wurden für etwa 250.000 Rubel Fische gefangen. Trotz des reichen Fischfangs sind die Fische und der Caviar doch theuer; so wird z. B. letzterer an Ort und Stelle mit 80 bis 100 Rubel pro Pud (1 Pud gleich 16.37 Kilo) verkauft.

(Ueber den Canal von Panama) sind Ströme von Tinte und Thränen vergossen worden. Dann sank er zurück in das Meer der Vergessenheit. Bekanntlich versuchte aber eine neue, aus den Resten der alten Canal-Compagnie erstandene französische Gesellschaft mit einem Capital von 65 Millionen das Project wieder zu beleben, und zwar, wie in der am 18. December 1896 abgehaltenen Generalversammlung behauptet wurde, mit einer gewissen Aussicht auf Erfolg. Begreiflicherweise könnte es sich nur noch um einen Schleusencanal handeln. Der Gedanke, den Stillen und den Atlantischen Ocean durch einen frei passierbaren Wasserweg zu verbinden, muß als definitiv ausgegeben gelten. 3500 Arbeiter sind am Werke, sowohl an der Boca, wo sie 800.000 Kubikmeter für die Tiefenerlegung des Hafens ausgebagert haben, wie in der Nähe der Culebra, wo eine Million Kubikmeter ausgehoben wurden. Die Culebra ist der Isthmus durchkreuzende Höhenzug. Für die Errichtung von Schleusen ist erforderlich: 1.) die Benützung der Gewässer des Chagres zur Bildung eines die Schleusen speisenden Sees und 2.) die Verlegung der Panama-Eisenbahn auf eine Länge von 50 Kilometer. Die gründlichen Vorstudien werden das technische Comité ja wohl sehr bald in den Stand setzen, sich über die Möglichkeit einer definitiven Ausführung dieses Schleusencanals auszusprechen. Der Gesundheitszustand ist auf dem Isthmus zur Zeit befriedigend; der Durchschnitt der Erkrankungen übersteigt nicht 2.70 Procent des Personales. Und last not least: die Actionäre sind nicht oder nur wenig mit ihren Einzahlungen im Rückstande.

(Die Bekämpfung der Pest.) Nach einer der „Pol. Corr.“ aus Rom zugehenden Meldung wird die internationale Sanitätsconferenz behufs Verathung von Maßregeln gegen die Einschleppung der Pest wahrscheinlich im Februar, möglicherweise aber schon in diesem Monate zusammentreten. Es bekräftigte sich, daß die Conferenz nicht, wie es ursprünglich hieß, in Rom, sondern in Benebig stattfinden soll.

klüger sein, als jetzt. Nur eins kann ich Ihnen versichern; Mein Vater ist gerade so vernünftig, wie Sie oder ich und hat sehr gute Gründe für alles, was er thut und wenn es auch noch so widersinnig erscheinen mag. Sein einziger Beweggrund für diese eingemauerte Einsamkeit ist der Selbsterhaltungstrieb, nicht etwa unlaute und unehrenhafte Motive.

„Ihr Vater befindet sich also in Gefahr?“ rief ich aus.

„Ja, in fortwährender Gefahr!“

„Aber weshalb wendet er sich dann nicht an die Obrigkeit um Schutz?“ fragte ich. „Wenn er von irgend jemand bedroht wird, braucht er das ja nur zu sagen und man wird sofort die nöthigen Schritte für seine Sicherheit thun.“

„Mein lieber West“, sagte da der junge Heatherstone, „die Gefahr, von der mein Vater sich bedroht weiß, kann durch keine menschliche Dazwischenkunft abgewandt werden. Sie ist aber nichtsdestoweniger vorhanden und stehen wir vielleicht jetzt gerade nahe vor einer Krisis.“

„Sie wollen doch nicht etwa sagen, daß sie eine übernatürliche ist?“ fragte ich ungläubig.

„Auch das kaum“, entgegnete er zögernd. „Aber“, fuhr er fort, „ich habe jetzt schon mehr gesagt, als ich

Handel, Greißlereigefchäft, Brantweinderfchleiß, Steinkohlen- und Holzverkauf und Möbelwarenverfrachtung; Vincenz Hansel, Tischlereigefchäft; Gertraud Turšić, Greißlerei; Franz und Katharina Jerovnik, Ausfchöß; Joh. Spoljarić, Specereiwarengefchäft; Maria Schmelzer, Handel mit Stählen; Anton Teršlan, Kleinviehſchlachtung; Karl Ermacora, Agentur; Leopold Blumauer, Kiernergefchäft; Franz Petrić, Manufacturwarenhandlung; Maria Lavrić, Greißlerei; «Union», Dampfmühl-Actiengefchäft für Mehlhandel; Stefan Dolenc, Maurergewerbe; Helena Dolenc, Lebensmittelverkauf; Franz Zupan, Friseurgefchäft; Paula Perušek, Damenschneidergefchäft; Anna Schweiger, Greißlerei; Karl Hauke, Zimmermalergeschäft; D. M. Erker, Haustelegaphen- und Telephon-Installation; Anton Prčar, Gemischtwarenhandel; Josef Kramarić, Schuhmachergewerbe; Johann Barkeš, Lebensmittelverkauf; Francisca Dand, Mehlverkauf; Anton Klakar, Kleinviehſchlachtung; Johann Ahlin, Kleinviehſchlachtung; Johann Appé, Thonwarenerzeugung; Leopold Bidmar, Drechslergewerbe; Leopold Birker, Zimmermalergeschäft; Franz Pungercar, Schneidergewerbe; Franz Čeh, Handel mit gebrannten geistigen Getränken; Josefina Gajetta, Ausfchöß; Johann Pajzar, Brennmaterialienverkauf; Theressa Dežman, Butterhandel; Rudolf Peterlin, Tröbelergefchäft; Katharina Starževc, Flaschenbierhandel; Anton Rošar, Kiernergeschäft; Johann Novak, Krämerei; Alois Miffoni, Führen von Personen mit Omnibuswägen.

(Garnisons-Abend.) Auch abseits vom Wege der strengen Concertaufführungen findet man musikalische Genüsse, die eine volle künstlerische Befriedigung gewähren, trotzdem sie anspruchslos auftreten und von den Gästen oft nur als eine Art Unterhaltungsmusik aufgefaßt werden, die nicht erregt noch auswählt, sondern nur das Zeichen zu frischem, fröhlichem Geplauder gibt. Und doch verdienen die Vorträge der ausgezeichneten Musikkapelle des 27. Infanterie-Regiments die volle Beachtung, denn sie halten der strengsten sachmännischen Kritik stand und die Vortragsordnung weist Stücke auf, die den verwöhntesten musikalischen Feinschmecker befriedigen können. Nur zu selten wird dem Musikfreunde das Vergnügen zu Theil, die Regiments-Kapelle als selbständiges Ganzes, unter der Leitung ihres kunstverständigen, unermüdet thätigen Kapellmeisters Herrn Frisek, zu hören. Man wird's jedoch dem vielbeschäftigten Berichterstatter, der Kunstgenüsse verschiedenster Art in schwerer Menge über sich ergehen lassen muß, glauben, daß ihm die Vorträge der wackeren Kapelle mit ihrem abwechslungsreichen Programme die angenehmste Erholung und ungetrübteste Freude bereiten. Die Militärcapelle hat unter Herrn Frisek einen bedeutenden Aufschwung genommen und hält sehr gut den Vergleich mit den besten Orchestern aus. Ihr Dirigent hat in jüngster Zeit einige tüchtige Solisten gewonnen, die gestern mit schönem Erfolg ihr Können zeigten, so der Violinist und Cellist in zwei mit großem Beifall aufgenommenen Vorträgen. Aus der reichen Vortragsordnung haben wir die Glanznummern, das große Potpourri aus R. Wagners Opern, das Vorspiel zum dritten Acte aus der Oper «Helmchen am Herd» von Goldmark, die «Traumbilder-Phantastie» u. a. m., hervor. Besonders gut fiel auch eine Composition von Herrn Frisek, die Polka-Mazur «Erinnerung an Hartberg», und ein großes Walzer-Potpourri von Komzaf. Allgemein wurde der Wunsch nach öfterer Veranstaltung solcher anregender Abende laut; wenn auch viel Musik in Saibach geboten wird: Gute Musik kann man nie genug hören. J.

(Schubert-Fest.) Am 31. Jänner wird das hundertjährige Geburtsfest von Franz Schubert gefeiert. Im verdankt — wie Niggli treffend sagt — die deutsche Nation den unbestrittenen Ruhm des liebreichsten unter den Völkern, und solange der Gesang auf den Lippen des Menschen nicht ausstirbt, werden auch Schuberts Lieder in Menschenherzen tröstlichen und beseligenden Wiederhall finden. Doch auch auf dem Gebiete der großen Vocal- und Instrumentalmusik hat der gottbegnadete unsterbliche Sohn der österreichischen Kaiserstadt Unvergänglichliches geschaffen, und die Musikgesellschaften erfüllen nur eine heilige Pflicht, wenn sie den Gedanktag in der würdigen Weise begehen. Die Philharmoniker rüsten sich demnach, das Angehen des Meisters durch Aufführung von bedeutenden Schöpfungen Schuberts zu ehren. Am 31. Jänner wird ein außerordentlicher Kammermusik-Abend veranstaltet, der ausschließlich Werke des Meisters bietet, u. z. gelangen zur Aufführung: das Octett für Streichquartett, Contrabaß, Horn, Fagott und Clarinette (op. 163), das berühmte «Forellen-Quintett» (op. 114) und als Mittelnummer der 23. Psalm für Frauenstimmen mit Clavierbegleitung. — Die philharmonische Gesellschaft bringt in der ersten Hälfte des nächsten Monats die Oper «Der häusliche Krieg» von Schubert zur Aufführung.

(Eisenbahn-Directoren-Conferenz.) Am 14. d. M. hat in Budapest unter Vorsitz des Directions-Präsidenten der königlich ungarischen Staatsbahnen Herrn Ministerialraths Ludvig eine Conferenz der Directoren der österreichischen, ungarischen und bosnischen Eisenbahnen stattgefunden. Gegenstände der Beratung bildeten vorwiegend Angelegenheiten der internen Manipulation und einige Tarife. Die Conferenz bewilligt:

auch die Ausstellungs-Tariffäge für die Ausstellung von landwirtschaftlichen Maschinen in Wien, für die internationale Ausstellung in Brüssel und für die Budapestier Kunstausstellung.

(Faschingsfreuden.) Am Samstag den 23. Jänner veranstalteten die Mitglieder des Ersten allgemeinen Unterstützungsvereins für pensionierte Amtsdienner unter dem Protectorate Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Rainer, Gruppe Saibach, ein Wohlthätigkeits-Kränzchen zugunsten der Vereinskasse unter Mitwirkung der Kapelle des k. und k. Infanterieregiments Leopold II. König der Belgier Nr. 27. Die Veranstalter erhoffen mit Rücksicht auf den humanitären Zweck einen zahlreichen Besuch. Die Eintrittskarten zu 50 kr. und Familienkarten für 3 Personen zu 1 fl. sind in der Tabak-Haupttrafik, in der Tabaktrafik Schellenburggasse und abends an der Casse zu haben.

(Sanitäres.) Wie uns aus Innerkain mitgeteilt wird, trat im Schulkollegium von Brabče, Bezirk Adelsberg, der Scharlach auf, weshalb und weil auch mehrere Schulkinder an der Affection der Luftröhre leiden, der Schulunterricht vorläufig auf vierzehn Tage unterbrochen werden mußte.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 19. auf den 20. d. M. wurden zwei Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Bettelns und eine wegen Trunkenheit. — In der Nacht vom 18. auf den 19. d. M. wurden aus der Baracke des Barthelemy Befan in der Stomžekgasse Würste, Zucker und Brantwein im Werte von 3 fl. entwendet. — Dem Restaurateur im Hotel «Elefant» Johann Mayer wurden Wäschestücke im Werte von 13 fl. 60 kr. gestohlen.

(Jugendlicher Lebensretter.) Aus Gottschee geht uns die Nachricht zu, daß im abgelassenen Monate beim Eisschuhlaufen auf dem Rinnsebach der achtjährige Knabe Hermann Kromholz an einer Stelle unterfaß, woselbst tags zuvor das Eis ausgehakt wurde, über Nacht jedoch die Doffnung wieder leicht zufror. Als derselbe um Hilfe rief und sich in der Nähe keine erwachsene Person befand, gieng der im 14. Lebensjahre stehende Knabe Johann Berderber aus Rettungswerk und es gelang ihm, den Unterfinckenden, welcher nur noch die Hände emporhielt, aus dem Wasser zu ziehen und ihn so vor dem sicheren Tode zu bewahren. Hierbei kam der Retter selbst mit einem Fuße ins Wasser und in Lebensgefahr. Es war ihm dann nur dadurch möglich, das Rettungswerk zu vollenden, daß er sich mit dem zweiten Fuße auf ein auf der Eisdecke angestorenes Stück Eis stemmte.

(Deutsches Theater.) Die gestrige Wiederholung der reizvollen Komödie «Madame Sans Gêne» von Sardou fand neuerlich die heißwässrigste Aufnahme und die künstlerischen Leistungen von Fräulein Bichler und Herrn Meher die wohlverdiente Anerkennung. Das Theater war ziemlich gut besucht.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses am 20. Jänner 1897.

In namentlicher Abstimmung wurde mit 156 gegen 70 Stimmen das Finanzgesetz sowie das Investitionsgesetz in dritter Lesung angenommen. Das Haus erledigte sodann ohne Debatte einige kleinere Gesetze, worauf der Dringlichkeitsantrag des Abg. Ruzić, betreffs Aufhebung des Zeitungstempels, in Verhandlung gezogen wurde. Unter den erledigten Gesetzen befindet sich auch das Gesetz, betreffend die Ausdehnung der zeitlichen Befreiung von der Hauszinssteuer für Neubauten in Graz.

Das Haus nahm bei namentlicher Abstimmung mit 149 gegen 47 Stimmen den Antrag des Budgetausschusses auf Aufhebung des Zeitungstempels an. Darnach soll der Stempel für höchstens dreimal wöchentlich erscheinende Zeitungen vom 1. März d. J., alle andere Zeitungen vom 1. Jänner 1898 an aufgehoben. Finanzminister R. v. Bilinski erklärte, die Regierung sei principiell mit der Aufhebung des Zeitungstempels einverstanden, könne jedoch aus fiscalischen Gründen der Aufhebung nicht beistimmen, so lange nicht Ersatz für den Ausfall gefunden sei. Die Reform werde, wenn nicht in diesem Hause, doch verhältnismäßig in kurzer Zeit zustande kommen.

Sodann wurde der Antrag des Pressausschusses über die Aufhebung des Colportageverbots nach längerer Debatte mit einer Resolution des Abg. Ritter v. Jaworski angenommen und auch in dritter Lesung zum Beschluß erhoben. In Vertretung des durch Krankheit verhinderten Justizministers beantwortete Finanzminister Ritter v. Bilinski die Interpellation des Abgeordneten Kindermann, betreffend die Straßhausarbeiten und erklärt, der Justizminister halte es für seine Pflicht, die Concurrnz, welche die Straßhausarbeit den Industriellen und Gewerbetreibenden mache, zu mildern, und trachte den Wünschen der Arbeiter durch Erhöhung des Tarifs für die Straßhausarbeiten zu entsprechen, wozu bereits Verhandlungen inbetreff der Straßhausarbeiten in Murau und Pilsen eingeleitet worden sind. (Beifall.) — Nächste Sitzung morgen.

Einberufung der Landtage.

Wien am 21. Jänner.

(Original-Telegramm.)

Die «Wiener Zeitung» veröffentlicht das kaiserliche Patent, womit sämtliche Landtage, ausgenommen jene von Mähren und Niederösterreich, deren Session fort dauert, für den 26. Jänner einberufen werden.

Parlamentarisches.

(Original-Telegramm.)

Wien, 20. Jänner.

Der Bericht der Budgetcommission des Herrenhauses über den Staatsvoranschlag sowie das Finanzgesetz pro 1897 spricht die Zustimmung zur budgetären Richtung der angebahnten Reformen aus, billigt vollständig die Deckung der Investitionen durch Inanspruchnahme des Staatscredits, erklärt die Finanzlage als eine befriedigende und beantragt die Zustimmung zu der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung des Finanzgesetzes.

Der Budgetausschuß nahm in der heute vormittags abgehaltenen Sitzung den Gesetzentwurf für womit Bestimmungen betreffs der Gehaltszulagen an einen Theil der Räte des Obersten Gerichtshofes getroffen werden.

Telegramme.

Wien, 20. Jänner. (Orig.-Tel.) Heute vormittags fand die feierliche Eröffnung der Schubert-Ausstellung im Künstlerhause in Anwesenheit der durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Otto, Ludwig Victor, Eugen und Rainer, der obersten Hofchargen, des Ministers Baron Gautsch, der Botschafter Eulenburg, Nigra und Loze, des Statthalters, des Landmarschalls und des Bürgermeisters statt. Se. Majestät der Kaiser wurde bei seiner Ankunft mit stürmischen Hochrufen begrüßt. Auf die Ansprache des Bürgermeisters erwiderte der Monarch, er sei der Einladung umso lieber gefolgt, als sie einer echt österreichischen Feier gelte. Wohl gehörte Schubert, der Vertreter der reinsten Kunst, der Schöpfer des edelsten Gesangs, längst der ganzen civilisirten Welt an, «wir aber — sagte der Monarch — dürfen ihn mit Stolz als unsern Wien insbesondere kann ihn als einen seiner größten Söhne nennen.» Se. Majestät sagte weiter, er könne daher das Unternehmen, die gesammelten Zeichen liebevoller Erinnerung an einen der größten Meister der Doffentlichkeit vor Augen zu führen, mit voller Anerkennung begrüßen und erklärte die Schubert-Ausstellung für eröffnet. Die Worte Sr. Majestät des Kaisers wurden von Jubel begleitet. Nach der Vorstellung der Landesauschüsse und Gemeinderäte trat der Monarch einen Rundgang an.

Budapest, 20. Jänner. (Orig.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus nahm das Budget als Grundlage der Specialdebatte an.

Agram, 20. Jänner. (Orig.-Tel.) In der heutigen Sitzung des Landtags wurde der Antrag Ruzić, betreffs Aufhebung der ungarischen Schulen in Kroatien, abgelehnt und sodann die Pressnovelle in dritter Lesung angenommen.

Pola, 20. Jänner. (Orig.-Tel.) Die Gemeindevertretung von Pola beschloß in der heute abgehaltenen außerordentlichen Sitzung zum Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers die neue Wasserleitung, das größte gemeinnützige Werk Polas, mit Allerhöchstdessen Namen zu benennen und eine Deputation zur Erwirkung der Allerhöchsten Bewilligung hiezu nach Wien zu entsenden.

Berlin, 20. Jänner. (Orig.-Tel.) Nach aus Petersburg eingetroffenen Nachrichten wurde zum Oberingenieur der chinesischen Ostbahn Jugovich ernannt, welcher sich vertragsmäßig verpflichtete, die Bahn binnen fünf Jahren fertigzustellen.

Dresden, 20. Jänner. (Orig.-Tel.) Der König und die Königin reisen am 18. Februar nach Mentone.

Rom, 20. Jänner. (Orig.-Tel.) Wie die Journale melden, wird der König morgen ein Decret, betreffend die Vertagung der parlamentarischen Session, unterzeichnen, welchem bald darauf ein Decret, betreffend die Auflösung der Kammer folgen wird.

Barcelona, 20. Jänner. (Orig.-Tel.) In einer Höhle auf einem der Gemeinde Gracia gehörigen Gebiete fand man sechs Dynamitbomben. Zwei ähnliche Bomben wurden gestern gefunden.

Keren, 20. Jänner. (Orig.-Tel.) Nachdem alle Verfügungen inbetreff der Verpflegung getroffen worden waren, gieng General Bigano mit den Reservecruppen nach Agordat ab.

London, 20. Jänner. (Orig.-Tel.) Wie die «Times» aus Teheran melden, ist daselbst ein Telegramm aus Abuschehr mit der Nachricht eingetroffen, daß ein heftiges Erdbeben am 11. d. M. auf der Insel Kischim im persischen Meerbusen einen sehr bedeutenden Verlust an Menschenleben verursacht habe.

Constantinopel, 20. Jänner. (Orig.-Tel.) Die heutige Feier des Geburtstags des Sultans nahm den üblichen Verlauf.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 19. Jänner. Dr. Erzen, Arzt, Adelsberg. — Drešnik, Schwarz, Frant, Franke, Lafite, Graf, Spielmann, Schiemann, Joff, Krapp, Schütz, Kiste, Wien. — Kunz, Kfm., Graz. — Debellich, Kfm.; Pilotto, Private, Trieste. — Oberrach, Lederfabrikant, Bozen. — Christof, Private, Wels. — Grebenz, Private, Birkniz. — Wolf, Kfm., Frankfurt a. M. — Hofbauer, Holzhändler, Neumarkt. — Kram, Friseur, W. Bz.

Am 20. Jänner. Leiß, Kfm., Gablitz. — Angl, Hohenberg, Tandler, Färnberg, Rafael, Fried, Sander, Kralek, Tanti, Loebl, Singer, Weinberger, Ledelmaier, Poppovic, Königstein, Schreder, Mahler, Stern, Kiste, Wien.

Hotel Elephant.

Am 18. Jänner. Graf Varbo, k. u. k. Kämmerer und Landtagsabg., Krojensbach. — Drsch, f. Tochter, Directorsgattin, Sagor. — Blasig, Besitzer, Ronchi. — Dr. Hölm, f. Gemahlin, Nadein. — Wegny, Ing.; Buttioni, Thierarzt; Weiner, Kfm., Trieste. — Benot, k. u. l. Hauptmann, Josefstadt. — Valencic, Besitzer, Ernovo. — Krizej, Besitzer, St. Peter. — Reihar, Kfm., Dornbirn. — Hollsteiner, Kfm., Prag. — Mezgar, Kfm., Pilsno. — Hoppenheimer, Weiß, Schrant, Frisch, Spindler, Manhart, Kiste, Wien.

Am 19. Jänner. Dr. Majner; Baar, Goldmann, Haas, König, Schneider, Jamnik, Kiste, Wien. — Taufsig, Kfm., Linz. — Vagus, Kfm.; Zinn, Ing., Prag. — Vacuch, Kfm., Agram. — Laguti, Kfm.; Innsbruck. — Jack, Kfm., Klagenfurt. — Kopp, Private, Rudolfswert. — Rupnik, Besitzerin, Zdrina. — Jubic, f. Familie, Private, Pölland.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 20. Jänner. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 12 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Price per unit, and other details. Includes items like Weizen, Korn, Gerste, Hafer, etc.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Date, Time, Barometer, Wind, Visibility, etc. for the dates 20. and 21. Jänner.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -0.6°, um 1.7° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dym-Januschowski

Ball-Seidenstoffe 35 kr.

bis fl. 14.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg Seide von 35 kr. bis fl. 14.65 p. Met. — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste z. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Doppelttes Briefporto nach der Schweiz. (126) 6-1

Seidenstoff-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Landestheater in Laibach.

69. Vorstellung. Im Abonnement. Ungerader Tag.

Donnerstag den 21. Jänner

die mit so großem Beifall aufgenommene Sensations-Novität

Die officiële Frau.

Sensationsstück in vier Acten, mit Benützung der englischen Novelle «My official Wife» von Col. Gen. Rich. Savage, bearbeitet von Seraphine Dotzky.

Anfang halb 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Deželno gledališče v Ljubljani.

St. 42. Dr. pr. 766.

V petek dne 22. januarja

Tretjikrat:

Ksenija.

Opera v jednem dejanju. — Spisala * * *. — Uglasbil Viktor Parma.

Potem:

The five sisters Barrison.

Ameriški kvinteti v dveh oddelkih.

Začetek točno ob 8. uri. Konec ob pol 10. uri.

Tannochinin-Haartinctur

die den Haarboden stärkt und das Ausfallen der Haare verhindert. Preis einer Flasche mit Gebrauchsanweisung 50 kr. Alleindepôt: (314) 1

Apotheke „zur Mariahilf“, M. Leustek Laibach, Resselstrasse 1, neben der Fleischhauerbrücke.

Advertisement for Menthol-Mund- und Zahnessenz. Includes text: 'Für Familien! Menthol-Mund- und Zahnessenz ist der billigste und beste Ersatz für Odol...' and 'Adler-Apotheke, Laibach'.

Oeffentlicher Dank.

Herr Gabriel Piccoli, Besitzer der Apotheke zum Engel in Laibach, war dem gefertigten Verein in der That ein wohlthätiger Engel, da er in seinem bewährten Wohlthätigkeitssinn auch im Jahre 1896 für das Josephinum in welchem alte und erwerbsunfähige weibliche Diensthöten untergebracht sind, Medicamente, welche den namhaften Betrag per 153 fl. 9 kr. repräsentierten, unentgeltlich geliefert hat, was mit dem Ausbruche wärmsten Dankes hiemit zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird.

Verein der Frauen der christlichen Liebe des heiligen Vincenz von Paul in Laibach am 20. Jänner 1897.

Diga Baronin Verein geborene Gräfin Apragin, (321) Vereinspräsidentin.

Capilliphor.

Ein auf physiologischer Basis haarerzeugendes Mittel.

Laut ärztlichen Attesten erprobt gegen Kopfcoceme, Schuppenbildung und Ausfallen der Haare.

Wird seitens des k. u. k. Hof- und Kammer-Coiffeurs des Kaisers Franz Josef bei den allerhöchsten Herrschaften mit bestem Erfolg angewendet.

(323) Erhältlich in 20-1

Laibach in der Apotheke Piccoli.

Advertisement for Geehrter Herr Piccoli, Apotheker in Laibach. Includes text: 'Da mir Ihre Magentinctur vielseitig als bei Magenbeschwerden ausgezeichnet wirkend bekannt ist...' and 'N. Graf Strasoldo in Strasoldo, Post Cervignano, Küstenland.'

Advertisement for Oeffentlicher Dank (5023) 12-9. Includes text: 'dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Reunkirchen, Nieder-Oesterreich, Erfinder des antirheumatischen und antiarthritischen Blutreinigungsthees...' and 'Gräfin Rudolphin-Streitfeld, Oberflint-Gattin.'

Course an der Wiener Börse vom 20. Jänner 1897.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large financial table with multiple columns listing various securities, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anleihen, Pfandbriefe, Bank-Aktien, and others.